LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Prof. Dr. Ute Stoltenberg

Leuphana Universität Lüneburg
Fakultät Nachhaltigkeit
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg

Fon 04131.677-1721
Fax 04131.677-2767
stoltenberg @leuphana.de

Anmerkungen zum Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, Neuauflage 2016

Als Beteiligte an der Dialogkonferenz am 11.02. 2016 in Hamburg sowie vor dem Hintergrund meiner langjährigen Arbeit zur (Weiter-)Entwicklung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis nutze ich gern die Möglichkeit, Ihnen eine Stellungnahme mit konkreten Anregungen zur Überarbeitung des Entwurfs der Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu übermitteln.

Der Übersichtlichkeit halber werden die Vorschläge zur Veränderung resp. Ergänzung in den vorliegenden Entwurf hineingeschrieben.

Vorangestellt werden einige grundsätzliche Anmerkungen als Hintergrund für die Änderungsvorschläge und ggf. als Anregung zur Überarbeitung auch des Entwurfs:

Um den Anschein zu vermeiden, dass *Bildung für nachhaltige Entwicklung* neben *Bildung* steht und damit etwas „darüber hinaus“, etwas Zusätzliches ist, sollte deutlich werden, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung eine orientierende Grundlage für alle Bildungsbereiche, für alle sozialen und Altersgruppen ist.
Denn das Ziel 4 „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“ benennt ja zum einen Handlungsebenen, um durch Bildung gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen: die Sicherstellung des Zugangs zu qualitätsvoller Vorschul-, Grundschul- und Sekundarschulbildung als auch zu einer beruflichen einschließlich universitären Bildung für Jugendliche und Erwachsene. Dabei soll die Gleichstellung der Geschlechter, Inklusion sowie die Bekämpfung des Analphabetismus sichergestellt werden. Im SDG 4.7 kommt zum Ausdruck, dass **zugleich allen Lernenden** ermöglicht werden soll, durch Bildung für nachhaltige Entwicklung Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, um eine nachhaltige Entwicklung mitgestalten zu können (SDG 4.7).

Das Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine weltweite Plattform zur Implementierung und zugleich Weiterentwicklung des Konzepts „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Es konkretisiert prioritäre Maßnahmen unter dem Ziel 4.7 der SDG’s.

Deshalb werden im Änderungsmodus in den vorliegenden Text

- ein Vorschlag für eine Überarbeitung des Absatzes „Struktur der SDG’s“
- sowie Ergänzungen unter „Aktivitäten der Bundesregierung“ auf nationaler Ebene

hineinformuliert.

Zu „Indikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (S. 227-228):

Die Erwägung, Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Indikatoren zu messen, bedarf der Klarstellung. Die derzeitigen Ausführungen zielen darauf ab zu messen, ob Bildung für nachhaltige Entwicklung dazu beiträgt, „Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und so zu lösen“. Das wäre eine Aufgabe für ein ambitioniertes und lohnendes Forschungsprogramm.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wird es ja eher darum gehen müssen zu bewerten, ob das SDG-Ziel 4 erreicht wurde – also, ob die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung gelungen ist hinsichtlich

- ihrer Rahmenbedingungen (u.a. Bildung und Weiterbildung von Lehrkräften; Kooperation mit außerschulischen Partnern; regionale Verankerung im Sinne des Weltaktionsprogramms);
- der Verankerung auf institutioneller Ebene (u.a. durch nachhaltige Entwicklung als Bestandteil des Schulprogramms, durch nachhaltiges Ressourcenmanagement in der Bildungseinrichtung, durch partizipative Strukturen);
- der Verankerung auf der Ebene der Bildungsprozesse durch formelles und informelles Lernen (u.a. durch nachhaltigkeitsrelevante Inhalte in Fächern und in fächerübergreifenden problemorientierten Bildungsanlässen, durch Arbeitsweisen und didaktische Prinzipien von Bildung für nachhaltige Entwicklung, durch Einbeziehung von Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten nachhaltiger Entwicklung in Bildungsprozesse).

Um die Indikatoren auch zu einem Motor für Qualitätsentwicklung durch Implementierung und Weiterentwicklung von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu machen, sollten an der Entwicklung, Überprüfung und Weiterentwicklung von Indikatoren sowohl einschlägige Vertreterinnen und Vertreter aus der Wissenschaft als auch der Praxis in einem partizipativen Verfahren (vgl. auch die Überlegungen der länderübergreifenden Arbeitsgruppe

zu Indikatoren di Giulio u.a. 2011) beteiligt werden (möglicherweise in Anlehnung an die Erstellung der Jugendberichte). Die Indikatoren sollten überwiegend quantitativ sein, jedoch dem Prozesscharakter von Transformationsprozessen gerecht werden. Staatliche Steuerungsmöglichkeiten zur Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen dabei abgebildet werden.

Angesichts weit reichender Vorarbeiten sollte ein konkreter Termin für die Vorlage eines Indikatorensets genannt werden.

Zu III. Nachhaltigkeit in den Ländern – Beitrag der Länder:

Angesichts dessen, dass die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung wesentlich in die Verantwortung der Länder fällt, ist der Absatz 2) a) unbefriedigend. Wünschenswert wäre, den Stand der Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. die Sichtweise der Länder auf ihre Bemühungen um Implementierung abgebildet zu sehen.

Die Formulierung „Die Länder unterstützen den Bund bei der nationalen Umsetzung des Weltaktionsprogramms und der Entwicklung eines Nationalen Aktionsplans“ ist angesichts der Kulturhoheit der Länder irritierend. Ziel ist ja nicht der Plan, sondern dessen Umsetzung.

Zu IV. Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene – Beitrag der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände

Die Ausführungen entsprechen nicht

- der Verantwortung von Kommunen für Bildung(seinrichtungen)
- dem Stellenwert von Bildung für nachhaltige Entwicklung für kommunale Nachhaltigkeit
- dem Stellenwert von Kooperation in der Kommune als Element von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Einrichtungen formaler Bildung
- den bereits existierenden guten Beispielen für die Ausgestaltung des fünften prioritären Handlungsziels des Weltaktionsprogramms.

Univ.-Prof. Dr. Ute Stoltenberg

Lüneburg, 27. Juli 2016